

Unser Interview

Staatsminister Bech

spricht

**über das Schicksal
unserer Landwirtschaft**

In wem klingt es nicht leise oder laut oder zuhauf, wenn er das Wort hört: «Bauerntag»? Denn wir Luxemburger alle sind noch irgendwie mit dem luxemburger Bauertum verwachsen. Unsere Städte selbst sind so junge Gebilde, daß der Großteil ihrer Bevölkerung nicht bis auf den Großvater zurückgreifen muß, um die Wurzeln auszugraben, die ihn mit dem starken luxemburger Bauernstamm verbinden. Und diese Verbundenheit wird in dieser Zeit, wo es um das Schicksal des starken Stammes geht, lebendiger denn je. Es sind nicht mehr Einzelfragen des Bauertums, die sich heute stellen, man muß sich schon klar sein, daß es um Sein oder Nichtsein geht. Aus diesem Bewußtsein heraus sind in den letzten Jahren auch die Bewegungen entstanden, die sich in einem näheren Zusammenrücken des Bauernstandes äußern, in einem stärkeren Betonen der Verbundenheit. Der Bauerntag, der am 7. Januar in Ettelbrück abgehalten wird, ist eine solche Äußerung des bäuerischen Bewußtseins.

Doch nicht nur die Bauern selbst, jeder Luxemburger ist, durch die Wurzelverbundenheit, von der wir sprachen, durch ökonomische Ueberlegungen auch, die das ganze nationale Leben angehen, am Schicksal unseres Bauertums interessiert.

A—Z will in diesen, wie in allen luxemburgischen Fragen, die Elemente zur Beurteilung liefern (und dies ohne eigene Stellungnahme). Es wird nicht das letzte Mal sein, daß wir hier über die luxemburger Bauernfrage sprechen. Als erstes aber dünkte es uns richtig, dort unsere Untersuchung zu machen, wo die Fäden zusammenlaufen und die Hebel in Bewegung gesetzt werden: im Ackerbauministerium.

Herr Staatsminister Bech, der zugleich General-Direktor des Ackerbaues ist, empfing uns in liebenswürdigster Weise. Es hatte sich im Nu eine Unterhaltung angesponnen, die über hundert Dinge ging, eine Unterhaltung, die von Luxemburgs Staatsminister mit Lebhaftigkeit, Humor und einem guten Schuß Skepsis geführt wurde und die man leider nicht einem Interview über die luxemburger Bauernfrage einverleiben kann. Aber schließlich machen wir den Ruck, mit dem die Rede auch auf diese ernste Frage kommt.

Wir: Wir haben nicht nötig, Herr Staatsminister, Sie zu fragen, ob Sie von der Notwendigkeit der Erhaltung unseres Bauernstandes überzeugt sind.

Hr. Bech: Durchaus überzeugt. Die Landbevölkerung macht hierzulande etwa 30 Prozent der Gesamtbevölkerung aus.



(Photo Ed. Kutter.)

Im Interesse der Erhaltung des Gleichgewichtes innerhalb der Bevölkerung und innerhalb der Volkswirtschaft muß verhindert werden, daß dieser Prozentsatz weiter sinkt. Es ist das Bestreben der Regierung, den Bauernstand, der eine Kraftquelle für das ganze Volk ist, gesund und stark zu erhalten.

Wir: Gewiß, aber ist das nicht leichter gesagt als getan? Man darf wohl, abgesehen von der augenblicklichen Wirtschaftskrise, auch nicht vergessen, daß es ein allgemeines landwirtschaftliches Problem gibt. Wir denken an die Industrialisierung der Landwirtschaft in den weiten Getreidegebieten Kanadas, der Vereinigten Staaten, morgen vielleicht Sowjetrußlands. Wird unsere Landwirtschaft der kleinen Betriebe dieser Konkurrenz standhalten?

Hr. Bech: Das charakteristische Merkmal unserer Landwirtschaft ist das Ueberwiegen der Klein- und Mittelbetriebe,

die reine Familienbetriebe sind. Diesem Umstande verdanken wir es zum guten Teile, daß unser Bauernstand gesund ist und die Agrarkrise sich hierzulande nicht so verhängnisvoll ausgewirkt hat wie in manchen andren Ländern. Der Zukunft unserer Landwirtschaft sehe ich mit Beruhigung entgegen.

Wir: Wie denken Sie sich die Existenz unserer Bauern in der Zukunft? Ist es so, daß dieser Volksteil hauptsächlich für seinen eigenen Bedarf produzieren soll?

Hr. Bech: Unsere Landwirtschaft befindet sich in der glücklichen Lage, einen aufnahmefähigen Inlandmarkt zu besitzen. Wengleich unsere Landwirtschaft wegen des Vorherrschens der Familienbetriebe in der Hauptsache auf die Erzeugung für den Eigenbedarf gerichtet ist, so hat sie sich doch in den letzten Jahren immer mehr auf die Produktion für den Markt eingestellt. Das gilt namentlich